"Rheintal 99" : fiktiver Sicherungseinsatz gegen Terroranschläge und Raumschutz im Grenzgebiet

Autor(en): **Bogner, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Rheintal 99»

Fiktiver Sicherungseinsatz gegen Terroranschläge und Raumschutz im Grenzgebiet

Die bisherige sicherheitspolitische Strategie der Schweiz war «Sicherheit durch Autonomie». Die nun angestrebte neue sicherheitspolitische Strategie geht in Richtung «Kooperation». Die verstärkte militärische Zusammenarbeit mit Nachbarstaaten und internationalen Sicherheitsorganisationen soll vermehrt angestrebt werden. Die Stabsrahmenübung «Rheintal 99» ist die erste zwischen zwei neutralen Staaten auf militärischer Ebene und operativer Stufe. Beübt wurde ein Ad-hoc-Brigadestab, zusammengesetzt aus 50 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der österreichischen 6. Jägerbrigade (Infanterie) und unserer Felddivision 7, insgesamt rund 500 Mann.

Die «Rheintal 99» ist nicht die erste internationale Übung der Schweizer Armee mit anderen Armeen. 1995 fand eine Genie-

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

übung «Brückenschlag» zusammen mit der deutschen Armee statt. 1997 und 1999 mit französischen Truppen mit dem Thema «Grenzüberschreitende Katastrophenhilfe». Auch die Luftwaffe übte schon mit anderen Staaten, vor kurzem auch mit Österreich unter dem klingenden Namen «Amadeus 99».

Leitmotiv

Die «Rheintal 99» stehe – aus Schweizer Sicht dargestellt – unter dem Leitmotiv des Sicherheitspolitischen Berichtes des Bundesrates vom 7. Juni 1999 (SIPOL B 2000) mit dem Titel «Sicherheit durch Kooperation». Grundlage dazu sei die Veränderung der internationalen Lage und die Relevanz neuer Risiken und Gefahren, begründete Oberstlt George Daetwyler in seinem Einführungsreferat anlässlich der Eröffnungsfeier im vorarlbergischen Bludesch. Kooperation auf sicherheitspolitischer Ebene und der Interoperabilität (bezieht sich auf Führung, Ausbildung, Ausrüstung, Struktur und Abläufe) seien unabdingbare Voraussetzungen für bleibende Stabilität und zur gemeinsamen Konfliktbehebung.

Signet der Stabsrahmenübung.

Die Übung

Um das gegenseitige Verständnis für friedensfördernde Operationen armeeübergreifend zu fördern, sollen auch in Zukunft gemeinsam mit der Nachbararmee operative Probleme gelöst werden, die beide Länder betreffen könnten. In der mehrtägigen Übung befasste sich die Ad-hoc-Brigade mit der operativen und taktischen Planung und Führung im Raumschutz. Der Anwendung von bilateral festgelegtem Verfahren zur logistischen Einsatzunterstützung im Flüchtlingswesen, im Terrorismus und der Gewaltanwendung, wohlgemerkt unter der Kriegsschwelle. Es wurden gemeinsame Fernmeldestrukturen aufgebaut und Übermittlungsmittel und Übermittlungstechniken getestet im Hinblick auf die zukünftige gegenseitige Kompatibilität.

Kommandant des österreichischen II. Korps, Engelbert Lagler, und Kommandant des Feldarmeekorps 4, Ulrico Hess, sowie der Stabschef des VBS, Operative Schulung, Divisionär Dominique Juilland, führten zusammen die in der Walgaukaserne im vorarlbergischen Bludesch stationierte Übungsleitung. Der gemeinsame Stab der «Rheinbrigade» übte in der Kaserne Neuchlen-Anschwilen bei St. Gallen und wurde von Divisionär Peter Stutz, Kommandant der Felddivision 7, geführt.

Wegen der Erstmaligkeit dieser binationalen Zusammenarbeit zwischen zwei neutralen Armeen ist auch intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben worden. Rund 150 militärische Beobachter, zivile Führungspersönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie Medien aus beiden Ländern bekamen Gelegenheit, vor Ort der Übungsleistung und der Ad-hoc-Brigade über die Schulter zu schauen. Und weil es bei «Partnership for Peace-Procedures» (PfP) so üblich ist, gab es eine militärische Eröffnungszeremonie in Bludesch und eine Schlussfeier in Neuchlen-Anschwilen.

Ein Staatsvertrag zwischen den beiden Ländern bildete die Rechtsgrundlage für die Grenzübertritte in Uniform. Abgestützt auf dieser Rechtsgrundlage hat die

Der Zeitplan

08.11.		Aufmarsch/Aufbau
09.11.		Warm-up, Opening Ceremony
10.11.	ME 1	Erhöhung der Sicherheit
11.11.	ME 2	Schutz der Bewegungslinien
12.11.	ME 3	Lagevortrag
13.11.	ME 4	Unfall
14.11.	ME 5	Pressekonferenz
12.11.		Closing Ceremony/Rückmarsch

(ME = Main Event)

Korpskommandant Ulrico Hess (CH), Verteidigungsminister Adolf Ogi (CH), Verteidigungsminister Dr. Werner Fasslabend (Ö), Korpskommandant Engelbert Lagler (Ö) (von links nach rechts).

Divisionär Dominique Juilland (CH), Stabschef operative Schulung, Korpskommandant Engelbert Lagler (Ö), Korpskommandant Ulrico Hess (CH), Oberst Günther Wieser (Ö), Moderator, (von links nach rechts), geben den Medien Auskunft über das Ziel der «Rheintal 99».

Übungsleitung ein Stationierungsabkommen (SOF – Status of Forces Agreement) abgeschlossen sowie die Bedingungen und Regeln für den Einsatz die Angehörigen der Armeen (ROE – Rules of Engagement) festgelegt.

Das Szenario

Das Szenario sei speziell für die «Rheintal 99» entworfen worden und umfasse den Raum Rheintal, nördlich Liechtenstein und das Angelände. Es sei Herbst im Jahr XX, beschrieb Oberstlt Daetwyler die Übungslage. Ein im Norden liegender, fiktiv angenommener «Orange-Staat», antiwestlich und fundamentalistisch, gehe massiv gegen die eigene Bevölkerung vor. Das Ausmass der Massaker an der Zivilbevölkerung setze den internationalen Sicherheitsmechanismus der UNO in Gang. Eine Allianz von mittel- und südeuropäischen Staaten beabsichtige, eine multinationale Division im Raum Mailand für den Einsatz gegen den «Orange-Staat» bereitzustellen. «Am 02.11.XX werden Teilmobilmachungen in Österreich und der Schweiz als Präventivmassnahme angeordnet. Das österreichische Bundesheer führt in Vorarlberg und Tirol Raumschutz durch, um den geregelten Fortgang des öffentlichen Lebens zu gewährleisten. Die schweizerische Armee leistet als Verstärkung der zivilen Instanzen einen subsidiären Sicherungseinsatz zur Verhinderung von allfälliger Gewalt und Zerstörung und um die Lage im eigenen Land zu stützen. Zum Raumschutz im Grenzbereich des Rheintales wird eine binationale Brigade eingesetzt», erklärte Georg Daetwyler den anwesenden Medienschaffenden die Ausgangslage.

Aufgaben der Brigade

Viele Monate vor Beginn der Übung wurde ein ganzer Befehlszyklus durchlaufen. Es wurden detaillierte Grundlagen für die bevorstehenden Arbeiten im Brigadestab geschaffen und Führungsgrundsätze entwickelt, basierend auf Reglementen beider Armeen und auch adäquat zu den Richtlinien der NATO. Während der Übung zusätzlich eingespielte Korpsbefehle stellten die Brigadestäbe vor neue Probleme, und sie mussten sich unmittelbar mit der Planung und Führung befassen.

Gemeinsam in Reih und Glied.

Führung im Raumschutz:

- Schutz von militärischen Objekten, Räumlichkeiten und Anlagen
- Schutz von Grenzabschnitten
- Bewachung, Überwachung, Aufklärung, Gegenmassnahmen

Planung und Führung:

- Schutz der Transversalen

Ein Blick in die Reihen der vorarlbergischen Militärmusik.

Opening Ceremony

Gut gerichtet in Reih und Glied stehen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der gemischten Rheinbrigade im Regen, bereit zur feierlichen Flaggenparade. Zu den Klängen des österreichischen Generalmarsches, intoniert von der Militärmusik Vorarlberg – in Uniform mit aufgesetztem Stahlhelm – wurden die österreichische, schweizerische und vorarlbergische Landesflagge gehisst. Die drei Tücher sollen während der «Rheintal 99» die militärische Verbundenheit beider Länder demonstrieren. Die Inhalte der Ansprachen des KKdt Lagler, Dr. Fasslabend und VBS Ogi unterschieden sich nur in der Anzahl der gesprochenen Worte. Die zukünftige Sicherheit könne nur noch durch Kooperation gewährleistet werden. Ogi: «Wir wollen von Österreichs Erfahrungen lernen. In den letzten 35 Jahren waren mehr als 40 000 Österreicher für den Frieden im Einsatz. Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit im Echteinsatz mit dem österreichischen Partner.» Von der Übung «Rheintal 99» erwartet Adolf Ogi, dass sie uns kräftige für künftige gemeinsame Einsätze, für Einsätze, die unsere Sicherheit verbessern sollen.

Quellen: Präsentation «Übungsanlage»

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der
Schweizer Paraplegiker Stiftung
Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6